

Vierte Jahrg. Abonnements.
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten
im Reg. Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 129.

Halle, Dienstag den 6. Juni

1837.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Die planmäßige Ziehung der 90 Serien, welche die am 16. Oktober d. J. und an den darauf folgenden Tagen zur Ausloosung kommenden 9000 Seehandlungs-Prämien-Scheine enthalten, wird am 1. Juli d. J. Vormittags neun Uhr im großen Konferenz-Saale des Seehandlungs-Gebäudes stattfinden, wovon wir das betheiligte Publikum hiermit in Kenntniß setzen.

Berlin, den 18. Mai 1837.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
(gez.) Kayser. Wengel.

Berlin, d. 4. Juni. Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Mannkopff in Naumburg zum Kammergerichts-Rath zu ernennen geruht.

Berlin, d. 5. Juni. Se. Majestät der König haben dem Wirklichen Geheimen Rath und bisherigen Gesandten am französischen Hofe, Freiherrn v. Werther, das erledigte Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu übertragen und denselben zum Staats- und Kabinetts-Minister zu ernennen geruht.

Die Verwaltung der Korrektions-, Landarmen- und Kranken-Anstalt zu Zeitz, im Reg.-Bez. Merseburg, hat pro 1836 folgende Resultate geliefert: Der wirkliche Bestand der in der Anstalt befindlichen Häuslinge betrug am Schlusse des Jahres 1835 301 Personen. Eingeliefert wurden im vorigen Jahre 206, wogegen 159 abgingen, mithin verblieben zu Anfang dieses Jahres in der Anstalt 348 Häuslinge. Die tägliche Durchschnittszahl der zu unterhalten gewesenen Personen belief sich auf 130 Korrigenden, und 197 Pflinglinge. Von den im vorigen Jahre ausgeschiedenen 159 Personen sind 31 gestorben, 12 beurlaubt, 11 entwichen (jedoch späterhin sämmtlich wieder ergriffen), 19 an andere Behörden und Anstalten

abgeliefert, 82 in ihre Heimath entlassen oder im Dienste untergebracht, und 4 Kinder außerhalb der Anstalt in Pflege gegeben worden. Unter den in der Korrektions-Anstalt im Durchschnitt befindlich gewesenen 130 Personen waren 79, und unter den 197 Pflinglingen 132 Arbeitsfähige, die überhaupt 5652 Thlr. verdienten. Die Gesamt-Ausgaben betragen 18,211 Thlr. Das Arbeits-Verdienst eines arbeitsfähigen Korrigenden stellt sich für das Jahr auf 34 Thlr. 1 Sgr. 3 $\frac{1}{4}$ Pf. und das eines Pflinglings auf 25 Thlr. 23 Sgr. 3 $\frac{3}{4}$ Pf., so daß von den Korrigenden die Kosten ihrer Verpflegung und Bekleidung vollständig gedeckt worden sind, dagegen aber mit Hinzurechnung der Administrations-Kosten noch 20 Thlr. 5 Sgr. 1 $\frac{1}{2}$ Pf. aus den andern Fonds der Anstalt zu übertragen gewesen sind. Daß der Verdienst der Korrigenden im Durchschnitt nicht höher ausgefallen ist, hat hauptsächlich in deren kurzer Detentionszeit und darin seinen Grund, daß diese Art der Häuslinge größtentheils aus Vagabonden und Bettlern besteht, und denselben, bei ihrem gänzlichen Mangel an gehöriger Gewöhnung und Geschicklichkeit zur Arbeit, nur sehr schwer die nöthige Fertigkeit zu den in der Anstalt eingeführten Arbeiten beigebracht werden kann, und diese Häuslinge, wenn letzteres geschehen, in der Regel bald die Anstalt wieder verlassen. Ein noch höherer Kosten-Zuschuß ist allerdings für die Pflinglinge der Landarmen- und Kranken-Anstalt nöthig gewesen, was jedoch darin seine Rechtfertigung findet, daß der größte Theil dieser Pflinglinge, theils wegen Altersschwäche und Gebrechlichkeit nur mit leichten Hausarbeiten, theils aber auch wegen Geistesstörungen nur periodisch oder gar nicht hat beschäftigt werden können.

Frankfurt a. M., d. 1. Juni. Se. R. Hoheit der Kronprinz von Schweden ist heute unter dem Namen eines Grafen von Tulla nebst hohem

Gefolge und Dienerschaft hier angekommen und im Gasthause zum russischen Hofe abgestiegen.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 27. Mai. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger ist am 15. d. M. um 3½ Uhr Morgens in Nowgorod angekommen, wo Höchstderselbe von den in der Stadt anwesenden Generalen empfangen wurde. Nachdem der Großfürst bei dem Heraustrreten aus seinem Palast, von den Korporationen der Kaufleute und der Samtschicks das übliche Brod mit Salz entgegengenommen, begab sich derselbe in Begleitung des Gouverneurs nach der Sophien-Kirche, wo der Prinz von dem vikarierenden Bischof und der gesammten Geistlichkeit begrüßt wurde. Der ganze Kirchplatz war mit Menschen bedeckt, die den geliebten Kaiser-Sohn sehen wollten. Die Hurrah's der Menge begleiteten den Prinzen sowohl bei seinem Eintritt in die Kathedrale, als bei seiner Rückkehr. Noch vor dem Diner besichtigte Se. Kais. Hoheit alle Merkwürdigkeiten der Stadt. Nachdem dasselbe eingenommen war, besaß der Großfürst ein Dampfboot, um das St. Jury-Kloster zu besuchen. Bei der Rückkehr hat die Menge um Erlaubniß, den Wagen des Großfürsten ziehen zu dürfen, was Höchstderselbe jedoch nicht zugab. Vor der Abreise übergab der Prinz dem Gouverneur 5000 Rubel zur Vertheilung an die Stadt-Armen und 1000 Rubel für die Samtschicks von Bronniza, die in diesen Tagen durch eine Feuersbrunst heimgesucht worden waren.

Die Prinzessin Victoria

(Thronfolgerin von England).

(Fortsetzung.)

Der Eifer der Tories hatte noch nicht Zeit gehabt, sich abzukühlen, als eine, die nahe Einrichtung des Hofstaates der Prinzessin Victoria betreffende Kunde sie mit neuer Besorgniß überschüttete. Es verlautete, Lord Durham, der englische Gesandte am russischen Hofe, sei im Begriff, St. Petersburg zu verlassen und nach England zurückzukehren, um, der Absicht der Herzogin von Kent gemäß, bei der bevorstehenden Volljährigkeit ihrer erlauchten Tochter an die Spitze ihres Hofstaates zu treten. Wie da die Tories schäumten! Nun, es war auch kein Spaß für sie. Ihre schlimmste Furcht muß sich verwirklichen, wenn Lord Durham das Vertrauen der Prinzessin Victoria, den Vorsitz in deren Rathe gewinnt, er, der kluge Hofmann, der gewandte Diplomat, der Mann von Kenntniß, Geist und Talent, der entschiedene Whig, der — in Einem Worte Alles, was die Tories zur Verzweiflung treiben kann — der erklärte Anhänger Daniel O'Connell's. „Das engste Band der Natur“, riefen sie, „mag die Prinzessin ferner wie jetzt an ihre Mutter knüpfen, das engste Band der Politik verknüpft sie mit dem Könige. Seinem und seinem Ermessen allein ist es anheimgegeben, Form und Umfang ihres künftigen Hofstaates zu bestimmen, den Betrag ihres Jahrgeldes durch seine Minister dem Parlamente vorschlagen zu lassen, und ohne Befragung der Minister oder des Parlaments die

Personen zu ernennen, welche ihren Hof bilden sollen. Die Herzogin von Kent hat weder bis zum 24. Mai, noch nachher auch nur einen Schatten von Recht, sich in das Geringsste zu mischen, was den Hofstaat der Prinzessin Victoria betrifft.“ — Man brauchte nur das tägliche Hof-Cirkular zu überblicken, um es auffallend zu finden, daß, je näher die Prinzessin Victoria dem Tage ihrer Mündigkeit kam, sie und ihre Mutter mehr und mehr aus der unmittelbaren Nähe des Königs und der Königin verschwanden, ja, bloß bei Haupt- und Staats-Aktionen, wo ihr Ausbleiben ein zu grober Verstoß gegen die Etikette gewesen sein würde, den Hof mit ihrer Gegenwart schmückten. Desto mehr zeigten sie sich öffentlich, desto zahlreicher wurden ihre Soireen, und es war nicht zu leugnen, daß, wenn die Herzogin von Kent nicht die Absicht hegte, sich und ihre Tochter populair zu machen, sich eine Partei zu bilden und Kensington-Palast — den Ort ihres Aufenthalts in London — dem St. James-Palast gegenüberzustellen, ihr ganzes Thun einer solchen Absicht täuschend ähnlich sah. Aber ein Ereigniß der jüngsten Zeit setzt es fast außer Zweifel, daß die Herzogin eine solche Absicht hegt, und sich sogar nicht scheut, nöthigensfalls die äußere Achtung gegen König Wilhelm zu verlegen. Es ist bekannt, daß König Wilhelm aus einer Verbindung, welche die Kirche nicht geheiligt hat, eine zahlreiche Familie besitzt. Die männlichen Glieder derselben führen deßhalb vor ihren Namen den üblichen Zusatz Fitz, und die weiblichen sind adelig vermählt; diese aber wie jene stehen hoch in der Liebe ihres Vaters und somit hoch in der Achtung seines Hofes. Man behauptet, die Herzogin von Kent habe in dieser Beziehung stets mit abweichender Strenge geurtheilt und erklärt, in ihren Augen sei Sittenreinheit des Hofes unerlässliche Pflicht des Regenten, und der Wunsch, der Prinzessin gleiches Sittlichkeitsgefühl einzuprägen und sie für das zu erziehen, was sie eines Tages sein soll, Musterbild weiblicher Tugend, sei einer der vornehmsten Gründe gewesen, warum sie sich vom Hofe abgesondert. Nun geschah es, daß die älteste jener Königstöchter, der Liebling ihres Vaters, die Gemahlin des im Jahre 1815 zum Lord de l'Isle and Dudley kreirten, ursprünglichen Sir Philipp Charles Sidney, am 10. April im Kensington-Palaste verstarb, wo sie das einträgliche und durchaus geschäftslose Amt einer Oberaufseherin bekleidete. Der König ehrte den Tod seiner Tochter und bezeugte den Schmerz des Vaters, indem er sein für den nächstfolgenden Tag angelegtes Lever und mehrere für die laufende Woche angeordnete Gastmahle aufhob. Die Königin gab einen öffentlichen Beweis der Achtung für die Gestorbene und für den Schmerz ihres königlichen Gemahls, indem sie einen anberaumten Galatag um eine volle Woche verlegte, und selbst der türkische Gesandte äußerte seine Theilnahme, indem er die letzte der drei Feten, mit denen er das Wiegenfest seines Herrschers beging, ob schon zu derselben außer dem Lord-Mayor keine öffentlichen Beamten, sondern bloß reiche Kaufleute und andere respectable Bürger eingeladen waren, acht Tage später hielt. Aber die Herzogin von Kent

ignorirte das Ereigniß und nahm auch von der Leichenfeierlichkeit keine Notiz. Der Herzog von Suffer, der Liebling des englischen Volks, der Freund der Herzogin von Kent und, weil ein strenger Whig, ein seltener und wenig willkommenen Gast am Hofe, selbst er hatte zum Leichenzuge seinen Wagen gesendet, die Herzogin nicht. Konnte es ein deutlicheres Zeichen geben, daß die Herzogin strenger denkt als er, und, als Mutter der Thronerbin, zu eiserner Unbeugsamkeit sich verpflichtet glaubt? Was die Herzogin von Kent anders weder erwarten konnte, noch wahrscheinlich erwartete, geschah. Die Tories und Tory-Blätter waren Feuer und Flamme über die Unschicklichkeit. Die Whigs und die Whig-Blätter rechtfertigten sie mit den strengsittlichen Grundsätzen der Herzogin und mit der Nothwendigkeit, in der moralischen Erziehung ihrer Tochter keine Lücke entstehen zu lassen.

(Beschluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es ist mehrfach der Fall vorgekommen, daß Eltern, welchen wegen häuslicher Verhältnisse ein Anspruch auf Zurückstellung ihrer Söhne vom Militairzustand, es verabsäumt haben, ihre Reklamationen der Kreis-Ersatz-Commission im Revisionsstermine vorzulegen, weil sie der Ansicht waren, daß ihre Söhne körperlich zum Militair nicht brauchbar seien, und also schon aus diesem Grunde zurückgestellt werden würden.

Hieraus ist denn für diese Eltern der Nachtheil entstanden, daß wenn die Söhne demnachst doch vom Arzte für einstellungsfähig befunden wurden, auf später angebrachte Reklamationen keine Rücksicht mehr genommen werden konnte.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 11. v. Mts., welche im 114. und 115. Stücke des Hallischen Couriers abgedruckt steht, fordere ich hienach alle Eltern von Militairpflichtigen aus dem Saalkreise, welche in den Jahren 1815, 1816 und 1817 geboren sind, auf, ihre schriftlichen Reklamationen in der vorgeschriebenen Form der Kreis-Ersatz-Commission bei deren Zusammentritt an demjenigen Tage, wo der treffende Ort zur Vorstellung kommt, zur Entscheidung vorzulegen, mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß später eingehende Reklamationen, oder solche, die erst der Departements-Ersatz-Commission im Herbst dieses Jahres vorgelegt werden, unter keiner Bedingung mehr berücksichtigt werden können.

Für Militairpflichtige, welche in den Jahren 1813 und 1814 geboren sind, bedarf es der Einreichung von Reklamationen ein für allemal gar nicht, weil dieselben, wenn sie ohne ihr Verschulden bis jetzt noch nicht zur Einstellung gelangt sind, in Friedenszeiten nicht mehr eingestellt werden können, in dem Falle aber, daß ihre Einstellung wegen einer Verhinderung von ihrer Seite noch nicht stattfinden konnte, auf ihre Reklamation weiter keine Rücksicht genommen werden darf.

Sämmtliche Ortsbehörden haben diese Bekanntmachung zur Kenntniß der Bewohner ihres Orts zu bring-

gen, und zwar die Magisträte durch öffentliche Anschläge, die Schulzen durch Vorlesung bei der nächsten Gemeinde-Versammlung.

Halle, den 1. Juni 1837.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Die Umdeckung der Burgprediger-Wohnung zu Wettin, soll den Mindestfordernden in Verding übertragen werden, und solches Freitag den 9. Juni, früh 11 Uhr, in meiner Behausung geschehen, wozu ich geeignete Werkmeister einlade.

Halle, den 4. Juni 1837.

Der Bau-Inspektor
Schulze.

Bekanntmachung.

Die den Johann Gottfried Reußnerschen Erben zu Fienstedt gehörigen, sub Nris. 13 und 18. des dasigen Hypothekenbuches eingetragenen combinirten beiden Anspannergüter nebst dazu gehörigen 7 Hufen 28 Acker Land, ingleichen $4\frac{1}{2}$ Morgen 24 Ruthen, 3 Acker Weinberg, Gärten, Kabinen, Gemeintheile und einem angemessenen Inventarium, sollen auf 6 Jahre, von Johannis d. J. ab bis dahin 1843, meistbietend verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf

den 16. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem gedachten Anspannergute Gerichts-Amts wegen anberaumt worden, wozu qualifizierte Pachtlustige hienach durch dem Bemerkten eingeladen werden, daß die näheren Pachtbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Wettin, den 25. Mai 1837.

Königl. Preuss. Gerichts-Amt.
Rammstedt.

Auction.

Freitag, den 9. Juni c. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden die Mobilien der verstorbenen Frau Poindirektor Jossa, bestehend in:

Porzellan, Steingut und Glasgeschirr, Haus- und Küchengeräth, Leinwand, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke, einer Partie gut gehaltener polirter Meubles, 2 Sophas, 2 große Spiegel, 1 Glaskrank, 1 Stuhlrühr und andere Sachen mehr in dem Tischlermstr. Wörtsch'schen Hause, Leipziger Straße No. 325. gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Commis.

Woll- und Roßmarkt in Naumburg.

Um den Wünschen der Ein- und Verkäufer zu entsprechen, sind für die Hauptschäfte des während der hiesigen Perri-Paul-Messe abzuhaltenden Woll- und Roßmarktes folgende Tage:

- 1) der 20. bis 24. Juni für den Wollmarkt,
- 2) der 25. bis 28. Juni für den Roßmarkt,

bestimmt worden. Der Wollmarkt wird in der großen Neugasse, der Roßmarkt auf dem freien Plage vor dem Wenzels-Thore abgehalten.

Es ist zu erwarten, daß durch diese Einrichtung die Frequenz beider Märkte noch mehr, als bisher, gehö-

ben werden wird, da die Tage des Wollmarktes mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Tuchfabrikanten, die sich nur die erste Wochwoche hier aufzuhalten pflegen, bestimmt worden sind, der Hofmarkt aber, nach den günstigen Resultaten des am Montage nach Judica hier abgehaltenen Hofmarktes einen lebhaften Verkehr verspricht.

Zur Unterbringung der Wolle sind hinlängliche Räumlichkeiten in der Stadt nachzuweisen, und es werden in diesem Jahre für Verwägung der zu Markte gebrachten Wolle auf der Nachswage an obigen Tagen keine Gebühren, auch so wenig für die Wolle, als für die Pferde, Standgelder erhoben werden.

Naumburg, den 1. Juni 1837.

Der Magistrat.

Neue Rotwein-Essenz bei J. A. Pernice.

Einen Lehrling sucht unter annehmlischen Bedingungen der Sattlermstr. Rudloff in Halle.

Neue fertige Kutschwagen stehen zum Verkauf beim Sattlermeister Rudloff in Halle.

Stroh-Verkauf. Wegen Räumung meiner Scheune wird langes Roggenstroh, und krummes dergl. als Streustroh, billigt verkauft, Halle, große Steinstraße in No. 162. bei Schmidt.

Auf dem Rittergut Klein-Weißande bei Radegast stehen 30 Stück mit Körnern gemästete Hammel zum Verkauf.

Fuhrleute, welche mit Kohlen aus der in der Heide belegenen Grube kommen, um damit nach Halle zu fahren, müssen entweder vor dem Wethause der Grube Neu Gluck vorbei und geraden Weges auf die Chaussee oder vor der Fasanerie vorbei nach dem Dorfe Nietleben und von da auf die Chaussee fahren. Schlägt jemand einen andern Weg und namentlich den über den Ebsenanger führenden ein, so wird er gefändet und in 10 Sgr. Strafe genommen werden. Bei gleicher Strafe wird auch der leichtere Weg jedem andern Fuhrwerk untersagt.

Nietleben, den 5. Juni 1837.

Der Schulze Plato.

Anzeige.

Da wegen des Verkaufes des Oels ein Theil des Publikums noch im Irrthum steht, so erklären wir hiermit: daß Oel auf Verlangen wohl nach Gemäß von uns verkauft wird, wir aber in diesem Fall vor wie nach uns des geseglich gestempelten $\frac{3}{4}$ Quart, dessen Inhalt 2 lb beträgt, bedienen.

Sämmeliche Seiler und Oelhändler.

Sonntag den 11. Juni ladet zum Ball ergebenst ein
Fr. Pehold in Schwittersdorf.

Mittwoch den 7. Juni ist Gelegenheit nach Eisen hin und zurück, Klausstraße No. 889.

Erert.

Verschiedene Sorten gute trockne Lehmsteine werden wegen Mangel an Raum sehr billig verkauft, Klausstraße No. 889.
Erert.

Bei Otto Wigand, Buchhändler in Leipzig, ist so eben vollständig erschienen und durch E. A. Schwesche und Sohn in Halle zu beziehen:

Fremdwörterbuch

nebst
Erklärung

der

in unserer Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke.
2te Aufl. Gr. 8. 1837. Brosch. 15 Sgr. oder
45 Kr. W.

LE MODERNE SECRET AIRE

FRANÇAIS,

SUIVI

DES FORMULES DU PÉTITIONNAIRE,
PRESENTANT des modèles de lettres, missives, billets, poulets d'amour, d'amitié, de demandes en mariage, de complimens de fêtes, de jour de l'an, de recommandations, de félicitations, de remerciemens, de condoléance, d'affaires et de commerce, de protocoles, d'actes sous seings-privés, etc.; terminé par de modèles nouveaux de pétitions, mémoires, placets au Roi, aux princes, aux princesses, aux ministres, et à tous les personnages qui exigent les formes épistolaires les plus respectueuses.

QUATRIÈME ÉDITION.

PARIS ET LEIPZIG, O. WIGAND, 1837.

Broché: 15 Sgr. ou 45 Kr. Cm.

Das Leben Jesu Christi.

Von

E. E. Sparfeld,

Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig.

Mit einer Karte von Palästina.

Gr. 8. 1837. 10 Sgr. oder 30 Kr. W.

Auf Velinpapier und schön geb. 20 Sgr. oder 1 Fl. W.

Rechter Varinas-Canaster in Rollen von ausgezeichnete Güte zu sehr billigem Preis bei Franz Friedrich Finger, Rannische Straße.

Zu verkaufen ist

eine Windmühle mit Graupenzange im besten Stande, nebst 3 Berl. Schfl. Ausaat, dazu ein Haus mit 3 Stuben und Kammern, Küche und Keller, Stallung und Hofraum, ein Garten nebst einer Schmiede in der schönsten Gegend und Lage in der Nähe von Halle, veränderungshalber für den Preis von 2700 Thlr. Pr. Cour. Näheres bei H. Ernstthal in Halle an der Saale.

Beilage

Frankreich.

Paris, d. 28. Mai. Der König, die Königin, die königliche Familie und die Königin der Belgier sind gestern nach Fontainebleau abgegangen, um dort die hohe Braut zu erwarten.

Der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours sind der Prinzessin Helene und der verwitweten Erbgrößherzogin Auguste am 29. Mai nach Melun entgegengefahren. Von dem Augenblicke an war die Straße von Melun nach Fontainebleau mit Menschen bedeckt. Jeder war neugierig, die hohe Braut zu sehen. Alle Häuser unterwegs und in Fontainebleau waren mit dreifarbigem Fahnen geschmückt. Um halb sieben Uhr kam der erste Wagen zu Fontainebleau an, dem bald zwei andere reich vergoldete folgten. Endlich konnte man die Prinzessin erblicken. Sie wurde enthusiastisch begrüßt. Nicht ohne Mühe gelangte die Wagenreihe in den Schloßhof, wo die Prinzen und viele andere angelebene Personen versammelt sind, die Prinzessin zu empfangen. Der König und die Königin sind auf dem Balcon. Die Herzöge von Orleans und Nemours gehen der Prinzessin an die große Treppe entgegen. Da erhebt sich der Ruf: Es lebe der König, die Königin, die Prinzessin Helene! Die erlauchte Braut wird hinauf geführt; tief bewegt sinkt sie vor dem König auf die Knie; Se. Maj. reicht ihr die Hand und zieht sie zärtlich ans Herz; die Königin, Thränen in den Augen, empfängt die künftige Tochter aus den Armen des Königs. Diese Scene inniger Rührung hat alle Anwesende zur lebhaftesten Theilnahme befeuert. Freude und Glück mahnten sich auf allen Zügen.

Unter den Gästen zu Fontainebleau bemerkt man besonders die Ex-Minister Thiers, Guizot, Duchatel und den Bei Yussuf, dem es in Frankreich besser gefällt, als in Afrika.

Spanien.

Telegraphische Depesche. Perpignan, d. 29. Mai. Am 28. Mai hat man zu Barcellona 23 Anarchisten verhaftet; der königliche General de Meer war am 21. zu Lerida; er zieht Truppen zusammen, sich den Navarresen zu widersetzen, wenn sie ins Land einfallen sollten. Brigadier Ayerbe verfolgt mit 3000 Mann die Karlistenbanden in der Umgegend von Tarragona. Am 28. Mai hatte Royo sein Hauptquartier zu Alp, Puycerda bedrohend, ohne es anzugreifen. General Drea ist nach Valencia zurück gekommen, um die Stadt gegen den Karlistenchef Serrador zu vertheidigen, der am 17. Mai eine der Vorstädte geplündert hat. Serrador war am 22. Mai mit 4000 Mann und 500 Pferden zu Gbelva, und Cabrera mit 5000 Mann und 600 Pferden bei Castellon.

Der königl. General Buerens ist mit seinen Truppen am 25. Mai aus Saragossa gezogen, um

sich bei Almodabar mit dem Vice-König von Navarra Tribarren zu vereinigen. Die Karlistenexpedition war am 26. Mai zu Hueca und besetzte sich daselbst.

Kunst-Nachricht.

Theater in Halle.

Montag, den 29. Mai: 1) Der Dachdecker, ein komisches Gemälde in 5. Rahmen von L. Angely. Man konnte mit der Darstellung sehr zufrieden sein. Herr Lohmeyer in der Rolle des Dachdeckers (Peter Pegold) erwarb sich durch sein hohes Talent den einstimmigsten Beifall; auch Herrn Findeisens (Gottlob Schlei) können wir nur rühmlichst Erwähnung thun. Herr Täschner (Kocher) spielt sonst mit fast überfließendem, wenn auch leider so oft falschem Ausdrucke, diesmal ohne allen Ausdruck. Mad. Dederich (Baronin von Rothenheim) gab ihre Rolle mit Feinheit und angemessener Haltung. Dem. Berger (Herminia) war recht gut. — 2) Kataplan, der kleine Tambour, Baudouin in einem Akte von Villars. Herr Kneissel (Grocannon) war vorzüglich im Gesänge wie im Spiele. Dem. Leonhard in der Titelrolle wußte sich frei und angemessen zu bewegen, was man dagegen bei Dem. Bechmann (Pfaffers Capric.) vermisse. Das Duett zwischen beiden am Schlusse gelang nicht sonderlich. Dem. Berger (Therese) spielte recht gut, in der ersten Acte konnte sie sich mit dem Orchester gar nicht recht einigen.

Mittwoch, den 31. Mai: Herrmann und Dorothea, Familien-Gemälde in 4 Abtheilungen, nach Göthe's Gedicht von C. Töpfer. Es ist überhaupt die Frage, ob nicht ein Gedicht, wie das von Göthe, nach welchem dieses Stück gearbeitet ist, durch eine dramatische Darstellung im Preise sinkt. Muß man dies freilich nach manchen Seiten hin bejahen, so fehlt es auch nicht an Beziehungen, in denen man eher glauben möchte, dies Gedicht gewinne durch die Dramatisirung. Jedenfalls bleibt die Aufgabe für einen Dramatiker äußerst schwierig, und der Verfasser hat sich durch die im Ganzen gewiß sehr gelungene Bearbeitung allerdings Verdienst erworben. Auch die Auführung befriedigte in der Hauptsache. Herr Findeisen (Keldern) gab seine Rolle mit Mäßigkeit, und wir stimmen von ganzem Herzen in den Beifall des Publikums ein, der ihm an diesem Abende reichlich zu Theil ward. Herr Täschner (Herrmann) hatte den Charakter zu überspannt aufgefaßt. Dem. Leonhard (Dorothea) spielte mit angemessener Einfachheit und Würde.

Freitag, den 2. Juni: Die Zauberflöte, große Oper von Schikaneder, Musik von W. A. Mozart. Im Ganzen können wir mit der Aufführung dieser Oper nicht so zufrieden sein, wie mit den früher gegebenen. Durch eine zweckmäßiger Besetzung hätte unsers Erachtens mehr geleistet werden können. So war gewiß Herr Fenske keinesfalls für die Rolle des Papageno. Das ganze Benehmen und alle Bewegungen hatten bei Herrn Fenske eine

so stereotype Farbe, daß das Belebende in der Rolle oft ganz verschwand. Warum wurden ferner die Rollen der 3 Genien nicht durch 3 Damen besetzt? Dies war doch gewiß sehr leicht herzustellen, sobald nur Madam Trieme eine Parthie der 3 Damen der Königin übernommen und Dem. Bethmann mit aufgetreten wäre. Im zweiten Akte namentlich waren die Knaben sehr störend. Mad. Schneider (Königin der Nacht) hat allerdings, da die Stimme an Altersschwäche leidet, alles Mögliche geleistet; indeß kann man doch vom Publikum billig nicht verlangen, daß es derartige Rücksichten nehmen soll, zumal da eine geachtete Sängerin aus hiesiger Stadt, Mad. Eckell, die Parthie aus Gefälligkeit für Dem. Hagedorn, zu deren Benefiz die Oper gegeben wurde, gewiß gern übernommen haben würde. Herr Kneifel (Sarastro) mußte allerdings die Parthie übernehmen, seitdem Herr Barisch nicht mehr Mitglied der Gesellschaft ist; indeß gehört zu der Rolle eine reine, klingende Stimme, welche Herrn Kneifel abgeht. Dem. Hagedorn (Pamina) und Herr Janson (Tamino) verdienen den Beifall des Publikums. In einigen Stellen war Dem. Hagedorn unsicher. Die Arie: „Dies Bildniß ist bezauhernd schön“, gelang Herrn Janson besonders gut. Der Dem. Leonhard (Papageno) gelang die Scene am Schluß vorzüglich, wogegen freilich hinsichtlich ihres Gesanges Manches zu wünschen bleibt. Eine rühmliche Erwähnung verdient noch das Terzett der drei Damen der Königin im ersten Akte zu Anfang. Das Orchester war sehr brav; die Ouvertüre mußte wiederholt werden.

Sonntag, den 4. Juni: 1) Lüge und Wahrheit, Schauspiel in 4 Akten von einer hohen Ungenannten. Das Stück hat seinen Werth in der hohen Moralität, welche als Grundidee das Ganze durchzieht. Die Aufführung war durchaus befriedigend. Dem. Leonhard (Julie Freemann) wußte den intrikaten Charakter ihrer Rolle so getreu zu geben, daß wir ihr nur unsern vollkommenen Beifall bezugehen können. Mad. Lohmeyer (Friederike) spielte angemessen und mit wahren Ausdrucke. Herr Täschner (Wittmer) war diesen Abend besser, als sonst. Herr E. Bethmann (Meerfeld) entsprach in Haltung und Benehmen, sowie in dem freien kräftigen Ausdrucke dem Charakter seiner Rolle so sehr, daß wir kaum etwas zu wünschen hatten. Herr Lohmeyer (Wiesel) hatte seine Rolle wohl durchdacht und leistete, wie immer, Vorzügliches. Herr Dederich (Freemann) war recht gut. — 2) Die Leiden des jungen Werther, Vaudeville in einem Akte von Mühlhng. Die Kritik beschmückt sich mit einem Nachwerke dieser Art.

Bekanntmachungen.

Mittwoch, den 7. Juni: Don Juan, große Oper in zwei Aufzügen, von Mozart.

Bei uns ist erschienen und bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle zu haben:

Seger's, J. Ch. F., Königl. Superintendenten der Diocese Potsdam II., Repertorium gesetzl. Bestimmungen und Verfügungen, welche über das evangelische Kirchen- und Schulwesen, über die Amtsführung und Pflichten, so wie über die Einkünfte und Gerechtigkeiten der Kirchen, und Schulbeamten des Preuß. Staates ergangen sind. Ein Handbuch für Geistliche, Schullehrer und demnächst auch für Kreis- und Ortsbehörden, welche auf das Kirchen- und Schulwesen einwirken. gr. 4to. 23½ Bogen,

mit dem Nachtrage dazu,

welcher alle Verfügungen bis Ende 1836. enthält. gr. 4to. 12½ Bogen. Preis 1½ Thlr.

Für diejenigen, welche das Hauptwerk schon besitzen, ist der Nachtrag allein für ¾ Thlr. zu haben.

Serhard's, Johana, zwei und fünfzig heilige Betrachtungen. Ein Erbauungsbuch für evangelische Christen. Aus der lateinischen Urschrift neu übersetzt und mit einem Vorworte und Anmerkungen begleitet von H. A. Schmidt, Oberprediger zu Schmiedeberg im Herzogthum Sachsen. Zweite, verbesserte Auflage. 8vo. 20½ Bogen. ¾ Thlr.

Stuhr'sche Buchhandlung in Berlin, Schloßplatz No 2.

Ein sehr elegantes, ganz gesundes und fehlerfreies Reitpferd, Meußstädter Gestüt, 5 Jahre alt, Stute, ganz fromm geritten, steht eingetretener Umstände halber auf dem Rittergute Gröbzig bei Weisensfels zu verkaufen.

Bachhaus-Verkauf.

In einer lebhaften ziemlich großen Mittelstadt in der besten Lage belegenes und im besten baulichen Stande befindliches, seit langen Jahren sich der blühendsten Nahrung erfreuendes gut eingerichtetes Bachhaus, mit 4 Stuben, mehreren Kammern, 2 großen guten Kellern, ziemlich bedeutenden Bodenträumen, Scheune, Vieh- und andern Ställen, hinlänglichem Hofraum und Brunnen u. s. w., soll wegen Kränklichkeit des Besitzers unter sehr annehmblichen Bedingungen schnelligst verkauft werden.

Restitirenden Kaufliebhabern ertheilt auf Verlangen das Nähere in portofreien Briefen der beauftragte verpflichtete Taxator und Auctionator Bergheim in Eisleben.

Frisch gebrannter Kalk ist fortwährend in meinem Hause, No. 1288 auf dem Neumarkte, desgl. auf meiner Ziegelei vor Halle zu haben.

Sanßange.